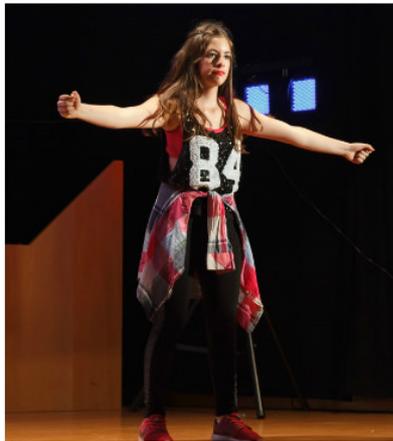
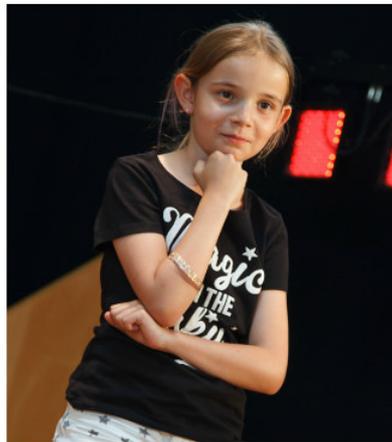


Los-ä'mal Infos & News



Blaues Kreuz
Kinder- und Jugendwerk
Ortsgruppen, Ferienlager
Blue Cocktail Bar
roundabout
Nr. 1/2016 – 15. Jahrgang, erscheint 4 x jährlich



Inhalt

3 Editorial

Geschäftsleitung

4 Dankbar sein, macht Freude

Team

5 Abschied von Sandra Karth

Ortsgruppen und Ferienlager

6 Schnupperkurs

7 Zirkuslager

roundabout

9 Sandras Rückblick

Blue Cocktail Bar

12 Ein Einblick in einen Präventionsworkshop

Schwarzes Brett

15 Termine/Gebetsanliegen

17 Flyer Abschiedsbrunch

20 Spendenbarometer

Vor- und Nachdenkliches

16 Auf dem Berg oder im Tal

Liebe Leserin, Lieber Leser

„Weisst Du, wo die Bundeslade heute ist?“

Bei dieser Frage eines Sonntagschülers musste ich passen: "Nein, tut mir leid, das weiss ich nicht, aber ich versuch's raus zu finden und erzähle es Dir nächstes Mal."

Geht es Dir auch manchmal so, dass Du passen musst? Keine Antwort hast? Dir die Worte fehlen?

Wie beruhigend ist es dann, (wenigstens) zu wissen, dass Gott die Antwort weiss – doch, wieso sagt ER sie mir denn nicht?

Oft muss ich eben akzeptieren, dass dies SEIN Geheimnis bleibt, darf mich aber freuen, IHM in der Ewigkeit diese offenen Fragen einmal stellen zu können – wenn es mich dann überhaupt noch interessiert 😊

Ja, es ist für mich ein Vorrecht, nicht alles wissen zu müssen, aber zu wissen, dass Gott es weiss.

So sind wir auch in der RL unterwegs und legen die Jugi-Arbeit immer wieder in Gottes gütige Hände. In diesem Wissen, stehen wir nun auch getrost am Anfang vom 2016 und blicken vertrauensvoll auf die Herausforderungen die uns erwarten.

Im aktuellen Los-ä'mol wird uns von der Geschäftsleitung bereits ein Fenster in dieses intensive neue Jahr eröffnet. Daneben findet Ihr aber auch viele Berichte aus den letzten Wochen, z. B. von einem lebhaften Präventions- und Mixkurs-Erlebnis, einem gelungenen Schnupperkurs für angehende/interessierte LeiterInnen und einem lebendigen Bericht über's Zila 2016 ⇒ viel Spass beim Lesen.

Übrigens habe ich rausgefunden, dass wohl niemand weiss, wo die Bundeslade heute steht – ausser Gott natürlich.



Thomas Buechner, Mitglied der Regionalleitung
thomas.buechner@blueworld.ch

Liebe Leser/In

*„Ich bin dankbar, nicht weil es vorteilhaft ist, sondern weil es Freude macht.“
Von Lucius Annaeus Seneca*



2016 ist unter anderem auch das Jahr der Dankbarkeit und es gibt vieles, wofür ich dankbar bin und Sie? Für das gelungene letzte Jahr, den Sonnenstrahl in meinem Büro und besonders dankbar bin ich für jeden unserer Freiwilligen und Ehrenamtlichen. Sie sind bereit, für unsere Arbeit ihre Freizeit zu investieren und wenn ich ins neue Jahr schaue, gibt es vieles worauf ich mich freue.

Dankbar nahmen wir Ende Dezember von Ils Abschied und wünschen ihr für ihre neue Stelle alles Gute. Nicole Herzog ergänzte im Januar unser Team im Bereich BCB. Sie hat sich rasch ins Team eingefügt. Leider mussten wir uns in der Probezeit wieder von ihr trennen. Wir danken Nicole für ihr Engagement und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg Gottes Segen.

Sandra Karth hat die letzten Prüfungen ihres Theologiestudiums hinter sich gebracht und beginnt im Sommer ein Jahr als Vikarin. Sandra wird uns Ende April verlassen. Im April wird sie noch ihre Nachfolgerin Esther Schnidrig-Thommen einarbeiten. Esther wird sich im nächsten Los-ä'mol vorstellen. Sandra danke ich für ihre innovative und motivierte Arbeit. Ich wünsche dir für deine nächsten Herausforderungen viel Freude. Ganz herzlichen Dank für dein grosses Engagement fürs Jugi und die roundabout-Frauen! Wir freuen uns, dass du – mindestens im nächsten Jahr – in der Nähe bleibst.

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit und wird stark von den jeweiligen Personen geprägt. Dankbar schaue ich zurück, denn schon viele haben das Jugi mitgestaltet und aufgebaut. Und gleichzeitig freue ich mich auf das, was kommen wird. Auch dieses Jahr werden wir Menschen begleiten, fördern und bewegen.

Besonders viel Bewegung wird am **Samstag, 24. September am Sponsorenlauf** sein. Falls jemand gerne im Organisationsteam mithelfen möchte, freue ich mich auf ein Telefon oder E-Mail. Es besteht auch die Möglichkeit am Tag selber kleinere Aufgaben zu übernehmen.

Dankbarkeit verändert zwar nicht die Situation in der wir gerade stecken, aber unser Blick auf das, was wesentlich ist. So wünsche ich allen von Herzen, dass die Dankbarkeit in unserem Alltag einen festen Platz bekommt. Herzliche Grüsse

Sonja Niederhauser, Geschäftsführerin
sonja.niederhauser@blueworld.ch

Abschied von Sandra Karth

Liebe Sandra, Du schreibst in Deinem Bericht, dass Du beim Abschied vermutlich Tränen vergiessen wirst. Wir denken auch von unserer Seite: Das wird ein tränenreicher Anlass! Wir sind traurig und dankbar zugleich. Traurig, weil wir mit Dir eine Kollegin verlieren, die mit ganzem Herzblut mehr als drei Jahre mit unserem Jugi unterwegs war. Und dankbar, weil Du in dieser Zeit so Vieles eingebracht und bewirkt hast, das nachwirkt. Du wirst uns sehr fehlen mit:

...Deinen wunderbaren Ideen, wie z. B. einen Upcycling-Day bei uns einzuführen.

...Deiner Spontanität, die so vieles für uns vereinfacht hat, wenn Du etwas, was eigentlich gar nicht unbedingt zu Deinem Bereich gehörte gleich miterledigst hast, weils halt grad am Weg lag.

...Deiner tollen Einsatzbereitschaft auch in unseren anderen Bereichen immer wieder tatkräftig mitzuhelfen, so dass an vielen Orten der Jugi-Geist neu vernetzt werden konnte.

...Deiner Phantasie wenns um unsere Schaufenster-Dekoration ging oder darum, wie Du Deinen Schützlingen etwas eindrücklich und nachhaltig „eingepflanzt“ hast.

...Deiner liebevollen Hilfsbereitschaft, wenn Du z. B. unserem Backoffice mit den neusten computertechnischen Raffinessen unter die Arme gegriffen hast 😊.

...Deinem grossen Herz, das bei allem, was Du tust eine tragende Rolle spielt.

Kurz für alle, die in Deinem Umfeld sein dürfen, bist Du eine riesengrosse Bereicherung. Liebe Sandra, wir wünschen Dir von Herzen alles Gute, Gottes reichen Segen und den gleichen Senkrecht-Start in Deinem neuen Bereich, den Du bei uns hingelegt hast. Wir sind sicher, das wird der Fall sein.



Dein Jugi-Team

Schnupperkurs vom 22.–24. Januar 2016

13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 11-14 Jahren aus den Kantonen Baselland und Schwyz verbrachten ein intensives Wochenende in Titterten und konnten erste Einblicke ins Leiterleben nehmen. Fest entschlossen ihren Weg in den verschiedenen Gruppen als Leiter und Leiterinnen anzugehen, gaben sich die Teilnehmenden sehr interessiert und engagiert.

Zusammen mit einem sechsköpfigen Leiterteam erlebten wir ein spannendes, lehrreiches und lustiges Wochenende. Die angehenden Hilfsleitenden lernten unter anderem eine Karte zu lesen, auf dem Feuer zu kochen oder die Grundlagen der Ersten Hilfe. Einiges an Wissen war bereits vorhanden und konnte vertieft werden.



Zudem übte man sich bereits in der Programmgestaltung. Es wurde ein Hosensackspiel vorbereitet und durchgeführt, sowie ein Gottesdienst geplant, der uns am Sonntagmorgen die Geschichte von Bartimäus näherbrachte. Dieser Blinde hatte eine einschneidende Begegnung mit Jesus und entschloss sich ihm zu vertrauen – so wurde ihm das Augenlicht wieder geschenkt.

Wir alle wurden ermutigt, Jesus neu zu vertrauen. Er ist das Licht der Welt. Das Thema Licht begleitete uns das ganze Wochenende in den Inputs: Mit Jesus kommt Licht in unser Leben und jedem möchte Jesus begegnen. Es war dem Leiterteam ein Anliegen den Teilnehmenden auch diesen Aspekt der Jugendarbeit des Blauen Kreuzes näherzubringen.

Am Sonntagmittag kam der Höhepunkt des Schnupperkurses: Die Verleihung der Auszeichnung und der Battens fürs Jungschi-Hemmlli. Mit Stolz erfüllte Augen schauten das Leiterteam an, eine feierliche Musik ertönte und einzeln wurden die Teilnehmenden aufgerufen. Nach einigem Händeschütteln setzten sie sich als Schnupperkursabsolventen wieder hin.

Für mich als Kursleiter war dies ein ebenso schöner Moment, wie für die Jugendlichen. So lange der Schnupperkurs stattfinden kann und sich junge Menschen für eine Leiterkarriere interessieren, solange wird es wahrscheinlich auch Blaukreuz-Ortsgruppen geben mit Menschen, die sich in Zukunft für Kinder einsetzen, ihre Freizeit investieren und ganzheitliche Jugendarbeit machen werden. Im Schnupperkurs fühlt man diesen Eifer, diese Freude, und es erfüllt mich mit Dankbarkeit, dass wir als Blaukreuz Kinder- und Jugendwerk die Möglichkeit haben, unser Wissen und unseren Glauben weiterzugeben.



*Kilian Nyfeler, Fachmitarbeiter Ortsgruppen und Ferienlager
kilian.nyfeler@blueworld.ch*

Besuch im Zirkuslager Lausen, vom 6.–12. Februar 2016

„Manege frei für die Artisten, Clowns und Tiere des Zirkus Sorrissino!“ So oder ähnlich wird es am Freitag 12. Februar 2016 bei der grossen Aufführung wieder tönen. Gespannte Gesichter im Publikum, freudiges und aufgeregtes Vorbereiten hinter dem



Vorhang von 45 Mädchen und Jungen, die sich eine Woche lang intensiv auf diesen Moment vorbereitet haben. Die Zirkusaufführung durfte ich die letzten beiden Jahre mit eigenen Augen sehen. Dieses Jahr ist mir das nicht möglich, deshalb entschloss ich mich einen Besuch im Trainingscamp des Zirkus Sorrissino zu machen und hinter die Kulissen zu schauen.

Deshalb mache ich mich heute Mittwoch 10. Februar nachmittags auf den

Weg nach Lausen in die Mehrzweckhalle Stutz, wo ich herzlich begrüsst werde. Die Leitenden zeigen mir das am Vortag aufgestellte Zirkuszelt und die Manege. Momentan ist einer von ihnen dabei, die Lichtanlage zu testen, andere bauen an einer Zeitmaschine – die Zirkusshow vom Freitag dreht sich um das Thema Zeitreise!

Ich erkundige mich nach dem Leiterteam, die Antwort darauf beeindruckt mich: Es gibt ein sechsköpfiges Kernteam, das von Hilfsleitenden unterstützt wird und so insgesamt ein 20 Mann starkes Leiterteam bildet. Die Leitenden sind aus der Jugendarbeit der Kirchgemeinde Lausen, der Jungschar Bluefrogs, der Mädchengruppe Superfides (beides Blaukreuz-Gruppen) und der FMG Lausen. Einzelne sind aus anderen Baselbieter Gemeinden. Die Hauptleitung hat Stefan Gysin, der selber bereits als Leiter im Zirkuslager dabei war. Ebenso viele andere Leitende, die alle viel Erfahrung mitbringen. Auch das Durchschnittsalter des Leiterteams macht mir Eindruck: Es liegt nicht über 20 Jahren. Schön, dass sich so viele motivierte Jugendliche einsetzen und mit den Kids leidenschaftlich die Nummern für den Freitagabend einstudieren.



Schön, dass sich so viele motivierte Jugendliche einsetzen und mit den Kids leidenschaftlich die Nummern für den Freitagabend einstudieren.

Nun habe ich die Möglichkeit bei der Probe einzelner Nummern dabei zu sein. Ich lasse mich von orientalischer Musik in die Welt des Pharaos und seiner Tänzerinnen entführen, die auf einem Balken jonglieren, mit Hula-Hopp-Reifen balancieren oder auf andere Weise ihre Geschicklichkeit zeigen. In derselben Halle trainieren weitere Akrobaten ihre Show ein. Es wird an Ringen geturnt, Kunststücke werden am Barren gezeigt und Menschenpyramiden gebaut.



In der nahen Bifang-Halle üben die Clowns, die mit dem Zirkusdirektor durch die Vorstellung führen werden, und eine Tanzgruppe aus den 1960ern. Die Tänzerinnen und Tänzer sind voll bei der Sache und zeigen mir ihre ganze Nummer. Sie werden von zwei jungen Männern angeleitet und zu Bestleistungen motiviert. Weiter genieße ich eine Nummer mit den Zirkus-eigenen Dinos, Zauberern aus dem alten China und einer Musikgruppe, welche die

Show umrahmen wird. Täglich von Samstag 6. bis Freitag 12. Februar wird am Morgen und am Nachmittag je zwei Stunden geprobt, vorbereitet und perfektioniert. Da die Kinder abends nach Hause gehen, werden die Tage jeweils gemeinsam gestartet. Die ganze Zirkustruppe singt zusammen und beginnt mit kurzen Spielen den Tag. Nach der ersten Probezeit wird zusammen zu Mittag gegessen und die Kinder entscheiden sich für ein ruhiges oder wildes Programm, z. B. Muffins Backen oder Fussball spielen. In der Mittagspause findet eine Andacht statt. Hier hören die Teilnehmenden Geschichten aus der Bibel und es wird von Gott erzählt. Das Ganze wird im Anschluss in Kleingruppen vertieft. Ich freue mich sehr darüber, dass auch dieser Teil trotz des vollen Programms seinen Platz einnehmen darf!

Neigt sich ein Probetag zu Ende, gibt es als Pendant zum Morgeneinstieg einen gemeinsamen Tagesabschluss, um die Gemeinschaft nochmals zu stärken z. B. mit einem Spiel.

Am Dienstagnachmittag durften sich die Kinder vom anstrengenden Proben entspannen und gemeinsam mit den Leitenden entweder auf die Kunsteisbahn, ins Hallenbad oder in der Turnhalle etwas ganz anderes machen als zu



trainieren. Nach meinem Besuch bin ich tief beeindruckt und freue mich sehr über die Art und Weise, wie das Zirkuslager stattfindet, über das, was alles geplant und geprobt wird, und darüber, mit was für einer Motivation und einem Engagement die Leiterinnen und Leiter sich für die Teilnehmenden einsetzen! Ich bin überzeugt, dass diese Woche im Zirkus bei den Mädchen und Jungs, die dabei sind, seine Spuren hinterlässt, sie ermutigt und ihnen Begegnungen mit dem Glauben ermöglicht. Wenn so tolle Lagerprojekte entstehen ist dies ein weiterer anschaulicher Beweis dafür, dass es sich lohnt, sich in Kinder und Jugendliche zu investieren!

Bitte hör nicht auf zu träumen, von einer besseren Welt – Part II

Vor knapp 3 ½ Jahren habe ich mich mit dieser Überschrift bei euch vorgestellt, vielleicht erinnert ihr euch ja noch an meinen ersten Los-ä'mol-Artikel ☺. Nun ist es an der Zeit mich zu verabschieden. Mit Tränen in den Augen schreibe ich diesen Bericht und lasse die Zeit bei roundabout Revue passieren. Mir kommen viele Momente mit roundabout in den Sinn, die – wie ich finde – die Welt zu einem besseren Ort gemacht haben. Hier ein paar Impressionen:



Natürlich könnte ich jetzt noch unzählige weitere „Moments-to-remember“ aufzählen, die ich nicht vergessen werde und die, wenn ich an sie denke, mein Herz erfreuen werden. Die Arbeit als kantonale Leiterin roundabout, war für mich nicht einfach nur ein Job, um mein Studium zu finanzieren: roundabout wurde zu meinem „Baby“. Es wurde mir zu einem Herzensanliegen roundabout zu vergrössern, Mädchen und junge Frauen zu erreichen und eine gute Beziehung zu den Leiterinnen und PartnerInnen zu pflegen, um sie optimal zu unterstützen. Dazu zählten auch Whatsapps und Telefonate zu Nicht-Arbeitszeiten, ungeplante Besuche und Treffen, Krisensitzungen und Neustarts. Wenn mein Freund, wenn auch mit einem Lächeln, sagte: „roundabout nimmt mir meine Freundin weg!“, hatte er von Zeit zu Zeit recht, denn mein Ziel war es, für roundabout da zu sein, auch wenn es bedeutete kurzfristig eine Stunde zu übernehmen oder abends zu telefonieren. Das klingt jetzt so als wenn ich eine komplette Workaholic wäre; ich würde es so nicht sagen. Ich würde mich als „Heartaholic“ bezeichnen. Wenn mein Herz für eine Sache brennt, dann investiere ich mich in sie. Das war schon immer so, und wird wahrscheinlich auch so bleiben. Vielleicht fällt es mir auch deshalb so schwer an meinen Abschied zu denken und mir die Zeit nach roundabout vorzustellen.

Bis Ende April werde ich noch Vollgas geben und im April meine Nachfolgerin Esther Schnidrig einarbeiten. Danach werde ich ein paar Wochen in Taizé verbringen und noch ein bisschen die Welt erkunden, bevor im August mein Vikariat in der ref. Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf beginnt.

roundabout

Ich bin also nicht völlig aus der Welt und freue mich, die eine oder andere bei einem Anlass/Gottesdienst o. Ä. an meinem Vikariatsort zu sehen.

Meine Zeit bei roundabout wäre nicht so genial ohne Euch. Deshalb darf in meinem Abschiedsbericht, der Dank nicht fehlen. Ich danke...

- ... dem genialen **Jugi-Team**, mit dem Arbeiten noch viel mehr Spass macht und Freude bereitet. Ich werde euch vermissen
- ... den tollen **roundabout –Leiterinnen**, die ihre Freizeit einsetzen, um die Welt ein Stückchen besser zu machen. Ihr seid so wahnsinnig motivierte strahlende Frauen. Ihr habt mir so viel Power gegeben. Danke dafür. Ich werde euch vermissen
- ... den **Teilnehmerinnen** von roundabout BS/BL. Es ist wunderbar, dass roundabout euer Hobby ist und ihr so aktiv mitmacht. Euer Lachen und euer Strahlen werden mir fehlen v. a. beim Verteilen von „Auftrittsgschenklis“. 😊
- ... den **Partnerinnen und Partnern**, die eine roundabout Gruppe vor Ort betreuen und voll hinter dem Angebot stehen.
- ... der **RL**, die unsere Arbeit unterstützt und das Jugi trägt.
- ... den Leitern und Leiterinnen von **OLA** und den Freiwilligen der **BCB**, die ich bei blueworld LIVE–Anlässen kennen und schätzen lernen durfte.
- ... **meinem Freund** Simon Müller, der Verständnis für meine roundabout-Abende zeigte, und sogar den Kochlöffel schwang, um ein Abendessen zu zaubern und dann nicht böse war, wenn ich keinen Hunger mehr hatte, weil ich bei den Snacks vom gemütlichen Teil gut zugegriffen hatte. 😊
- ... dem **Kernteam** für diskussionsreiche Sitzungen.
- ... den **Los-ä'mol-LeserInnen**, die meine Berichte gelesen haben.
- ... unseren **Spendern und Sponsoren**, die roundabout finanziell unterstützen.
- ... **youtube**, für die Möglichkeit die Arbeitszeit im Jugi musikalisch zu unterlegen und immer wieder neue Lieder zu entdecken.

Ich bin überzeugt, dass wir in den 3 ½ Jahren die Welt zu einem besseren Ort gemacht haben und ich weiss, dass es auch in Zukunft so sein wird. roundabout ist ein Angebot, das Mädchen und jungen Frauen hilft, sich positiv und gesund zu entwickeln. So oft habe ich das selbst miterlebt, dass ich, auch wenn ich nicht mehr als kantonale Leiterin für das Angebot tätig bin, immer voll und ganz hinter roundabout stehen werde und es bei jeder passenden (oder unpassenden Gelegenheit) empfehlen werde.

roundabout

Ich kann also nicht sagen, dass ich mich aufs Abschiednehmen freue. Es wird sicher schmerzvoll und tränenreich werden. Dennoch freue ich mich auf meinen neuen Lebensabschnitt und bin sicher, dass es weitere Schnittstellen mit roundabout geben wird. Vielleicht werde ich ja mal die Rollen wechseln und in einer Kirchgemeinde vor Ort Partnerin sein. ;-)

Am 30. April veranstalten wir ab 10 Uhr einen **Abschiedsbrunch** im Martinsträff (ref. KG Liestal-Seltisberg). Es würde mich sehr freuen, wenn ich euch an diesem Anlass nochmals sehe und mich persönlich von euch verabschieden könnte. ❤️

Zum Schluss möchte ich euch die folgenden Team-Impressionen nicht vorenthalten, die ich beim Durchstöbern der Fotos gefunden habe.

Herzliche Grüsse und auf bald,

Eure Sandra



Sandra Karth, Fachmitarbeiterin roundabout
sandra.karth@blueworld.ch

roundabout®

Präventionsworkshops an der SEK Münchenstein Gesundheitswoche der 9. Klassen

„Wer kennt das Blaue Kreuz? Wer hat davon schon mal gehört?“, so beginnen die Präventionsworkshops, die wir am 1. und 2. Februar bei den 9. Klassen der SEK Münchenstein durchgeführt haben. Ein Schüler erinnert sich, dass er als Kind blaue Käfer verkauft hat und glaubt dass „die was mit dem Blauen Kreuz zu tun haben“. Andere ziehen Parallelen zum Roten Kreuz. Wieder andere wissen, dass es etwas mit Alkohol zu tun hat. Für die meisten ist das Blaue Kreuz und deren Arbeit jedoch Neuland. Nach einer kurzen Einführung über die Entstehung des Blauen Kreuzes und einem Überblick, wie die Arbeit heute aussieht, steigen wir direkt in die Thematik Prävention ein. Ein kleines Quiz über Mythen und Tatsachen zu Alkohol, soll zeigen, was die Schülerinnen und Schüler bereits wissen. Im Plenum wird gesammelt, was sie erstaunt hat. Sie sind z. B. überrascht, dass es mehr Männer als Frauen gibt, die Alkohol trinken oder dass Alkohol nicht warm gibt. Es verblüfft sie auch, dass zum Aufhören eben nicht nur der Wille reicht. Dies erklären wir ihnen dann im Verlauf des Kurses näher. Als nächstes sollen die Schülerinnen und Schüler Gründe aufschreiben, warum Jugendliche ihrer Meinung nach Alkohol konsumieren. Da gilt es zwischen interner Motivation (persönliche Beweggründe) und externer Motivation (äussere Einflüsse) zu unterscheiden. Die fünf häufigsten Gründe dafür sind:

- Sorgen/Probleme/Stress wegtrinken
- Dazugehören
- Party besser geniessen können
- wegen des Rauscherlebnisses
- Selbstvertrauen stärken

Nun sollen sich die Schülerinnen und Schüler Alternativen zum Alkoholkonsum überlegen. Sport machen, Schoggi essen, mit Freunden reden, sind die klassischen Antworten, aber auch Bungee springen, neue Freunde suchen und Nein sagen werden genannt. Gerade das Nein-sagen scheint den Schülerinnen und Schülern nicht schwer zu fallen. Das probieren wir gleich in zwei Rollenspielen aus. Die Szene: 3 Jugendliche befinden sich auf einer Party und wollen ihren Kollegen überzeugen auch Alkohol zu trinken.

Eine weitere Szene: zwei Freundinnen, die sich treffen. Eine klagt über Liebeskummer und will diesen in Alkohol ertränken. Wie reagiert die Freundin und was schlägt sie stattdessen vor. In den praktischen Beispielen wird deutlich, dass es unter Umständen gar nicht so leicht ist Nein zu sagen oder jemanden zu überzeugen, keinen Alkohol zu trinken. Dazu braucht es ein grosses Selbstvertrauen. Nach einer kurzen Pause beschäftigen wir uns mit der Entstehung der Sucht. An der Wandtafel kleben vier Begriffe in der falschen Reihenfolge:

Missbrauch – Genuss – Sucht – Gewöhnung

Na, schaffen Sie es die Begriffe in die richtige Reihenfolge zu bringen?

Hier die Auflösung:

Genuss – Missbrauch – Gewöhnung – Sucht

Wir erklären die Begriffe anhand eines Beispiels.

1. **Genuss:** Ein Mann trinkt am Ende seines Arbeitstages ein frisches, kühles Bier, weil es ihm schmeckt. Er genießt sein Bier und nimmt sich Zeit dafür. Wenn wir auf der Stufe des Genusses sind, dann trinken wir freiwillig, nehmen uns Zeit dafür und genießen das Getränk. Wir konsumieren massvoll. Die Stufe des Genusses ist auch gleichzeitig ein Schutzfaktor, um nicht in eine Sucht zu gelangen.
2. **Missbrauch:** Der Mann hatte eine schwierige Besprechung mit seinem Chef. Dieser ist nicht zufrieden mit seiner Arbeit und mahnt ihn ab. Der Mann hat Angst seinen Job zu verlieren. Am Abend trinkt er sein Bier, weil er Sorgen hat. Was ist, wenn er seinen Job verliert und seine Familie nicht ernähren kann? Der Mann trinkt nicht mehr, weil es ihm schmeckt, sondern weil er seine Sorgen vergessen will.

Auf der Stufe des Missbrauchs wird das Genussmittel seinem Zweck entfremdet.

3. **Gewöhnung:** Der Mann hat seinen Job noch, aber immer noch Probleme beim Arbeiten mit seinen Kollegen und seinem Chef. Jeden Abend trinkt er ein Bier, um die Arbeit zu vergessen. Er greift automatisch zum Alkohol, ohne zu überlegen. Er genießt das Bier auch nicht mehr. Sein Konsum ist schon so normal geworden, dass er die Gefahr gar nicht mehr sieht.

Auf der Stufe der Gewöhnung findet der Konsum automatisch statt, ohne zu überlegen. Das Genussmittel wird nicht mehr genossen und man sieht keine Gefahren mehr.

4. **Sucht:** Die Gedanken des Mannes drehen sich nur noch um Alkohol. Er hat eine bleiche Haut, zittert und hat Schweissausbrüche. Ständig beschafft er sich neuen Alkohol. Bier reicht nicht mehr, er braucht härteren Alkohol. Er trinkt immer mehr. Er vernachlässigt seine Freunde, Hobbys und seine Hygiene. Er nimmt Schaden an sich und anderen in Kauf. Es ist ihm egal, denn der Alkohol ist sein Lebenszentrum. Das anfängliche Genussmittel ist zum Suchtmittel geworden.

Bei einer Sucht drehen sich die Gedanken nur noch um dieses Suchtmittel. Seine Beschaffung wird zum wichtigsten Bestandteil im Leben des Süchtigen. Körperliche Symptome werden sichtbar, denn für den gleichen Rausch-Effekt braucht es immer mehr.

Spätestens wenn wir die vierte Stufe erklären, ist es still im Klassenraum, alle konzentrieren sich mit wachen Augen auf die Wandtafel. Einige scheinen nicht glauben zu können, was sie hören und fragen sich, wie man es so weit kommen lassen kann. Andere denken nach.

Die Auswertungsbögen sagen aus, dass das Thema **Suchtentstehung**, die Schülerinnen und Schüler am meisten beeindruckt hat.

Wir fragen die Schülerinnen und Schüler, was man tun kann, wenn ein Freund oder eine Freundin ein Problem hat. Viele antworten, dass sie ihren Freund in eine Suchtberatung oder Suchtklinik begleiten würden. Dass man sie aber nicht zwingen kann, ist für viele schwierig auszuhalten. Auch die Thematik der Co-Abhängigkeit sprechen wir an. Es ist wichtig, dass sie wissen, dass sie keine Verantwortung für das Verhalten eines Abhängigen übernehmen sollen und dass es nicht ihre Schuld ist, wenn jemand abhängig ist.

Wir sprechen auch die Möglichkeit von Selbsthilfegruppen und der Jugendhilfenummer 147 von Pro Juventute an. Dann kommen wir auf eine Aussage vom Anfang zurück. „Der Wille allein reicht nicht um mit Trinken aufzuhören.“ Der Suchtreiz wird von der Hirnregion gesteuert, die für die Emotionen und das Gedächtnis zuständig ist und nicht vom dem Teil des Gehirns, der für Entscheidungen benötigt wird. Ein Alkoholkranker kann sich also dafür entscheiden mit dem Trinken aufzuhören, wird der Suchtreiz allerdings ausgelöst, kann er sich fast nicht dagegen wehren. In einer Suchtberatung versuchen die Therapeuten mit Einverständnis ihres Klienten eine „Neuprogrammierung“ im Gehirn, damit ein Entzug langfristig erfolgreich ist. Wir schliessen mit einer Fragerunde ab, in der wir auch Platz für persönliche Erlebnisse einräumen. Ein Schüler stellt die Frage, wie viele Menschen in der Schweiz alkoholabhängig sind. Nach einer kurzen Google-Konsultation finden wir heraus dass es zurzeit in der Schweiz ca. 250 000 Alkoholabhängige gibt (Quelle: Sucht Schweiz). Ein Mathegenie rechnet für uns aus, dass das jeder 32. Bewohner der Schweiz ist. Zu beachten gibt es bei dieser Zahl, dass es eine hohe Dunkelziffer an Alkoholkranken gibt.



Die Schülerinnen und Schüler können in unseren Präventionsworkshops einiges lernen und erfahren. Gleichzeitig bietet sich ihnen eine Möglichkeit ihre persönlichen Erlebnisse mit Alkohol zu teilen und sich bei Bedarf Hilfe zu holen.

In den letzten Jahren stiegen die Anfragen für unsere Workshops rasant an. Wir freuen uns drüber und werden auch weiterhin mit unseren Angeboten informieren und einen Beitrag zur Prävention und Gesundheitsförderung leisten.

Termine (Kursdaten im Überblick auf: www.blueworld.ch in der Kursbroschüre)

Kurse

- ☛ 10.07.–17.07.2016 Grundkurs und J+S-Kurs

Ferienlager/Ortsgruppen

- ☛ 14.05.–15.05.2016 Regio-Pfingstlager
- ☛ 20.05.2016 **Mitgliederversammlung**
- ☛ 04.07.–09.07.2016 Sommerlager Hölstein
- ☛ 18.07–22.07.2016 Family Camp
- ☛ 30.07–06.08.2016⁷ Sommerlager Gelterkinden
- ☛ 24.09.2016 Sponsorenlauf und Kindertag in Liestal

blueworld LIVE Angebote

- ☛ vierzehntäglich bei Familie Niederhauser Hauskreis montags 19:00 Nachtessen, 20:00 Uhr Start Tiergartenstr. 7, Liestal
- ☛ 08.04.–10.04.2016 LeiterInnenweekend Mont Dedos
- ☛ 05.05.–06.05.2016 Arbeitseinsatz Mont Dedos
- ☛ 24.06.2016 Bräteln
- ☛ 26.08.2016 Openair Kino

roundabout

- ☛ 17.04.2016 Choreoschulung
- ☛ 30.04.2016 Abschiedsbrunch S. Karth (vgl. Flyer schw. Brett S. 17)

Redaktionsschluss

13. Mai 2016, Los-ä'mol Ausgabe: 2/2016

Gebetsanliegen

Danke von Herzen

- ☛ Für den ermutigenden Start ins 2016
- ☛ für das kostbare, treue Mittragen unserer Ehrenamtlichen und Spender
- ☛ für Gottes Eingreifen und Leiten bei allen finanziellen Fragen

Bitte um

- ☛ Klarheit beim Suchen einer neuen verantwortlichen Person für die BCB
- ☛ Weisheit beim Prioritätensetzen fürs 2016
- ☛ Gelassenheit und Zuversicht für die personellen Veränderungen im Team

Auf dem Berg oder im Tal?

Da ich erst seit viereinhalb Jahren im Baselbiet lebe, erkunde ich meinen neuen Wohnkanton immer noch sehr gerne. Seit längerer Zeit wollte ich schon von Frenkendorf über die Schauenburgerfluh und den Gempenturm nach Dornach wandern. Am Fasnachts-Donnerstag war es nun endlich soweit. Auf der Schauenburgerfluh angekommen, eröffnete sich mir ein herrliches Panorama auf das Baselbiet. Das wunderschöne Winterwetter und die tolle Aussicht in vollen Zügen geniessend, entdeckte ich eine steinerne Tafel mit einer Inschrift. Darauf konnte ich lesen, dass man auf dem Felsvorsprung einen gallorömischen Vierecktempel ausgegraben hatte. Beim Lesen kam mir der Gedanke, dass dieser erhabene Ort absolut passend für einen Tempel ist. Beim Weiterwandern kamen in mir Fragen hoch: Wieso suchen die



Menschen seit Jahrtausenden das Göttliche bzw. Gott auf einem Berg oder auf einem erhöhten Punkt? Wieso bauen sie Heiligtümer und Tempel an Orte, die nur sehr schwer zugänglich und mühevoll zu erreichen sind? Eine These lautet: Weil sie sich dort dem Himmel und somit auch dem Göttlichen näher fühlen. Als ich dies wandernd einige Minuten bewegte, fiel mir plötzlich ein neuer Gedanke ein, der mich ergriff und begeisterte:

Das Neue Testament berichtet uns davon, dass Gott uns in Jesus Christus besucht hat. Dass Gott sich in Jesus ein Gesicht gegeben hat und in unsere Welt eingegangen ist. Dabei fiel mir die gegensätzliche Richtung der Bewegungen auf: Während die Menschen häufig auf einen Berg oder erhöhten Gipfel klettern, um Gott nahe zu sein, kam Jesus insbesondere in die Niederungen unserer Welt herab. Er kam in diese Welt und wurde in eine Futterkrippe gelegt. Schon wenige Monate nach seiner Geburt musste er aus seinem Geburtsland nach Ägypten fliehen. Als Erwachsener wanderte er ohne persönlichen Besitz und feste Bleibe durch Israel und verkündigte die frohe Botschaft von Gottes nahem Reich.

Mein persönliches Suchen und das, was ich über das Suchen anderer Menschen weiss, lassen mich vermuten, dass das Suchen Gottes auf einem erhabenen Berg oder auf einem erhöhten Gipfel des Lebens etwas zutiefst Menschliches ist. Das Eingehen Gottes in unsere Welt durch Jesus von Nazareth zeigt, dass Gott auch und manchmal sogar intensiver in den Niederungen und den Tiefpunkten des Lebens erlebt werden kann. Gott ist uns an diesen Orten nicht geographisch oder örtlich näher als auf dem hohen Gipfel – Gott ist uns an jedem Ort auf der Welt gleich nah. In den Niederungen des Lebens erleben wir Gott in Jesus jedoch als den mit-tragenden, den mit-fühlenden, den mit-leidenden Gott. Und das ist unglaublich tröstlich, ermutigend und nah.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, berührende und bereichernde Gottes-Begegnungen gerade auch in den Abgründen und Herausforderungen Ihres Alltags.

*Stephan Gassler, Pfarrer der EMK Liestal-Frenkendorf,
stephan.gassler@emk-schweiz.ch*

Abschiedsbrunch



am 30. April 2016
10 bis 12 Uhr
Martinsträff
(ev.-ref. Kirchgemeinde Liestal,
Rosengasse 1, 4410 Liestal)

Um das Essen abschätzen zu können, wäre wir froh um eine Anmeldung, bis 22. April 2016 an sandra.karth@blueworld.ch

Gerne dürft ihr etwas fürs Buffet mitbringen, bitte gebt ebenfalls bis 22. April Bescheid.



Ich freue mich über euer Kommen, Sandra



roundabout



RENAULT
Passion for life

Renault ZOE

100% elektrisch, 0% Emissionen.



Jetzt bei uns Probe fahren.

Auto Recher AG

Obere Hauensteinstrasse 21b | Talhaus | 4416 Bubendorf
Tel. 061 951 22 66 | info@auto-recher.ch | www.auto-recher.ch

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen:

Grösse

Kosten für

	Eine Ausgabe	Zuschlag je weitere Ausgabe	Ganzes Jahr
Halbe Seite	70.–	50 %	150.–
Ganze Seite	130.–	50 %	280.–

Selbstverständlich nehmen wir auch Bild-Logos, die Sie uns einfach per Mail senden können.

Unser Los-ä'mol erscheint 4 x pro Jahr anfangs: März/Juli/Oktober/Dezember und erreicht ca. 510 Haushalte.

Inseratenaufgabe jederzeit möglich via Mail
oder per Telefon Di-Fr von 7:45–11:45 Uhr

monika.back@blueworld.ch

061 922 03 43

Monika Back, Backoffice
monika.back@blueworld.ch



Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
Gasstrasse 25
4410 Liestal

061 922 03 43
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

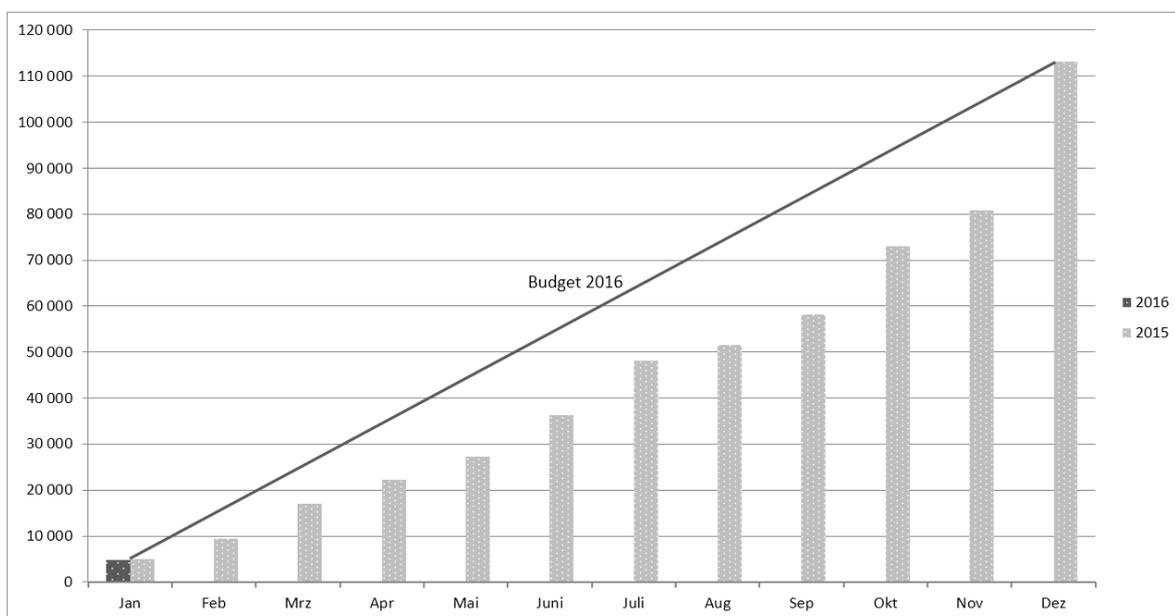
Auflage

510 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

Unser Spendenkonto: 40-321257-9

Spendenbarometer (Vergleich Budget 2016 mit Spendenstand Ende Januar 2016)



Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legatbroschüre des Blauen Kreuzes beziehen.

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, sonja.niederhauser@blueworld.ch
Karl Bolli, Präsident, karl.bolli@blueworld.ch

